



**HÜLSKENS**  
GMBH & CO.KG

Ausgabe 2 · August 2011  
www.huelskens.de

# Einblick

KIES + SAND

VERANTWORTUNG

ÖKOLOGIE

HOCHWASSERSCHUTZ

LEBENSQUALITÄT



## Hochwasserschutz: Das neue, alte Gesicht von Vater Rhein



### ERHALT UND AUSBAU DER ARTENVIELFALT

Hochwasserschutz und Artenschutz gehen beim „Orsoyer Rheinbogen“ Hand in Hand. Um die genetische Vielfalt der ansässigen Pflanzen durch die notwendigen Erdbewegungen nicht zu gefährden, fand in Kooperation mit der Biologischen Station Wesel die größte Grünland-Umpflanzaktion am Niederrhein statt. Dafür hat Hülskens

spezielle Radladerwerkzeuge entwickelt, die beeindruckende 7.000 m<sup>2</sup> Soden auf eine nahe gelegene, geeignete Fläche umsiedelten. Zusätzlich war an anderer Stelle zuvor Saatgut der dort wachsenden Pflanzen gewonnen worden, das dann auf einer 10 ha großen, vorher verfüllten Fläche wieder für den natürlichen „Nachwuchs“ sorgte.



Hochwasserschutz:

# ZURÜCK ZUR NATUR

Wer den Namen Hülskens hört, denkt nicht zwingend an Themen wie Deichbau oder Hochwasserschutz. Dabei sind Kiesgewinnung und die Absicherung der Rhein-anlieger gegen Hochwasser oft eng miteinander verwoben. Die Lösungen von Hülskens bringen dabei nicht nur den Anwohnern mehr Sicherheit – sie geben dem Fluss auch sein naturnahes Erscheinungsbild zurück und schaffen so die Basis für eine Flora und Fauna, wie sie zuletzt vor Jahrhunderten existierte.

## Wirtschaft und Gesellschaft im Zusammenspiel

Unabhängig davon, ob ein Deich aus Sicherheitsgründen zurückverlegt werden soll, ob Überflutungszonen für Hochwasser geschaffen werden sollen oder ob eine natürliche Flussaue entstehen soll – alle diese Maßnahmen haben eines gemeinsam:



Modernste Kies- und Sand-Silos

Sie setzen massive Erdbewegungen voraus. Hülskens übernimmt diese Aufgabe und erhält im Gegenzug die Möglichkeit zur Kies- und Sandgewinnung. Im Grunde eine perfekte Symbiose, bei der alle gewinnen. Sie sichert Bauherren in der Region den nötigen „Nachschub“, sie bietet den Menschen vor Ort am Ende des Projektes einen besseren Hochwasserschutz sowie ein erlebbares Mehr an Lebensqualität und sie erlaubt es Hülskens, wirtschaftlich zu arbeiten. Dafür errichtete Hülskens am Orsoyer Rheinbogen ein temporäres Kieswerk, das zu den modernsten Europas zählt und am Ende des Projektes wieder komplett abgebaut wird.

[www.huelskens.de/unternehmen/integrierte-konzepte](http://www.huelskens.de/unternehmen/integrierte-konzepte)

Bei Auskiesungsprojekten von Hülskens geht es schon seit geraumer Zeit nicht allein darum, vorhandene Kiesvorkommen zu gewinnen. Stattdessen wurde und wird der Prozess der Auskiesung oft mit anderen Interessen wie dem Hochwasserschutz, der Schaffung neuer Lebensräume für Tiere und Pflanzen, der Einrichtung von Freizeitmöglichkeiten oder der Sicherung des Schiffsverkehrs verknüpft. Fachleute sprechen in solchen Fällen von „integrierten Projekten“, bei denen die Kiesgewinnung nicht der Anstoß des Projektes, sondern lediglich eine von mehreren Interessen ist.

Die Rückverlegung des Deiches am „Orsoyer Rheinbogen“ ist ein Paradebeispiel für ein solches integriertes Projekt. Ausgangspunkt war die Tatsache, dass durch den Bergbau hervorgerufene Bergsenkungen auch dem bestehenden Deich zugesetzt hatten. Es reifte der Entschluss, den Deich an diesem Abschnitt des Rheins nicht einfach nur zu sanieren, sondern ihn weiter ins Hinterland zurückzuverlegen. Allein durch die Vorlandtieferlegung entsteht so auf 500 Hektar ein zusätzlicher Überflutungsraum für rund 10 Mio. m<sup>3</sup> Wasser.



Ergebnis der Neugestaltung des Orsoyer Rheinbogens.

Die Neugestaltung des Rheinvorlandes ist aber nicht allein auf die Gewinnung von (Überflutungs-)Raum ausgelegt. Vielmehr geht es auch darum, dem „Orsoyer Rheinbogen“ seine ursprüngliche auendynamische Struktur zurückzugeben. Genau die ging durch frühere Uferbegradigungen und Umleitungen des Flusses verloren. Also sollen wieder neue, „alte Rheinarme“ und ein unterschiedlich hohes Ufergelände entstehen, das wie einst im natürlichen Rhythmus des Flusses überflutet wird. Auf diese Weise kann auch ein schon verloren geglaubtes Naturidyll wieder auferstehen, wie es zuletzt vor Jahrhunderten existierte. Langfristig ist sogar die Entwicklung eines Auenwaldes möglich.



Kiesgewinnung:

# KIESABBAU ALS CHANCE

Menschen, die eine aktive Kiesgewinnung sehen oder in ihrer Nachbarschaft leben, können sich manchmal kaum vorstellen, dass hier die Basis für ein Naturschutzgebiet oder ein Wassersportparadies gelegt wird. Doch genau das ist oft der Fall, wie folgende Beispiele zeigen.



Der große Höckerflohkrebs

## Wieder hier in seinem Revier: Der große Höckerflohkrebs

Den Westerheider See, der zwischen Wesel und Bislich liegt, hätte es in seiner heutigen Form eigentlich nie geben sollen. „Schuld“ daran, dass es anders kam, ist die Wasserqualität des Rheins. Diese war vor einigen Jahrzehnten wesentlich schlechter als heute. Dann wurde entdeckt, dass sich die Qualität des Flusswassers nicht nur aus Zuläufen der Nebenflüsse, sondern auch aus den mit dem Rhein verbundenen Baggerseen spürbar verbesserte. So wurde mit Hülskens vereinbart, den Zugang des heutigen Westerheider Sees zum Rhein nicht wie geplant zu verschließen. Stattdessen sollte der Zugang dauerhaft erhalten bleiben, damit der See weiterhin seine reinigende Wirkung auf die Wasserqualität des Flusses ausüben kann.

Davon profitiert auch die Fischpopulation: Aale, Zander, Hechte und viele andere Fischarten nutzen den Westerheider See und andere mit dem Rhein verbundene Gewässer als „Kinderstube der Fische“. Selbst „Exoten“ wie der große Höckerflohkrebs (lat.: *Dikerogammarus Villosus*) sind so wieder im Rhein heimisch geworden.

*„Unser Ziel: Kiesgewinnung und Lebensqualität im Einklang.“*

## Baggerseen am Niederrhein: die große Freiheit vor der Haustür

Ob Segler, Surfer, Wasserratten oder Spaziergänger – wohl niemand möchte regionale Wassersport-Oasen wie den Auesee in Wesel, die Duisburger Sechseenplatte, die Xantener Nord- und Südsee, den Freizeitsee Menzelen oder den Yachthafen in Wesel missen.

Umso überraschter reagieren viele Besucher, wenn sie erfahren, dass die Seen keineswegs einen natürlichen Ursprung haben, sondern zum Teil erst vor wenigen Jahren durch die Arbeit von Hülskens entstanden. Dieses Wissen lässt die Beurteilung aktiver Auskiesungsprojekte – die erst noch zu einem schönen Stück Heimat werden wollen – oft in einem anderen Licht erscheinen.



**Jörg Hüting**  
Geschäftsführer  
joerg.hueting@huelskens.de  
Tel.: 0281 204-245

Das Projekt „Orsoyer Rheinbogen“, an dem neben Hülskens das Land Nordrhein Westfalen, der Kreis Wesel, der Deichverband Orsoy, die Veba und der heutige RVR beteiligt sind, startete 1994.

*„Wir sind stolz, dass Hülskens diese anspruchsvolle Aufgabe lösen darf.“*



**Dr. Rudolf Koß**  
Geschäftsführer  
rudolf.koss@huelskens.de  
Tel.: 0281 204-246



Ergebnis einer Auskiesung: der Weseler Yachthafen.



Ausbildung bei Hülskens

## AZUBIS BRINGEN BOOTSPROJEKT IN FAHRT

Auszubildende von Hülskens haben in insgesamt 260 Arbeitsstunden einen Bootsanhänger gebaut, der eine Kieljolle tragen wird, die Schüler des Weseler Andreas-Vesalius-Gymnasiums (AVG) mit Unterstützung von Sponsoren bauten. Nach der Jungfernfahrt auf dem Auesee wollen die AVGLer ihr Boot bei der traditionellen Flussregatta „Rheinwoche“ einsetzen. Aber auch die Hülskens-Azubis bekommen Gelegenheit, See- bzw. Flussluft zu

schnuppern: Als Dankeschön für Ihren Einsatz haben sie die Möglichkeit, später mitzusegeln. Die Beteiligung von Hülskens an diesem regionalen Projekt unterstreicht die Verbundenheit mit der Region, zeigt aber auch, wie vielfältig und praxisorientiert die gewerbliche Ausbildung bei Hülskens ist.

Mehr Informationen über Ausbildungsberufe bei Hülskens gibt Ihnen gerne unsere Personalabteilung unter 0281 204-0 oder [info@huelskens.de](mailto:info@huelskens.de)

Protest gegen „Kies-Euro“, „Wasser-Cent“ und fehlende Kiesabbauflächen

## GEMEINSAM GEGEN BENACHTEILIGUNGEN



„Kies-Euro“ und „Wasser-Cent“ ... das klingt im ersten Moment nach wenig. Doch bei einem Verkaufspreis von etwa vier Euro pro Tonne Sand bedeutet ein zusätzlicher Euro einen Preisaufschlag von 25 %. Der damit verbundene Wettbewerbsnachteil gegenüber Lieferanten aus „Kies-Euro“-freien Gebieten ist nicht aufzuholen. Das gefährdet nicht nur regionale Unternehmen und Arbeitsplätze, es löst auch eine höhere Umweltbelastung aus, die durch Kiestransporte per Lkw aus den Nachbar(bundes)ländern entsteht.

Mitarbeiter von über 40 Betrieben der nordrhein-westfälischen Baustoffindustrie nahmen im April 2011 an einer Protestveranstaltung in Ratingen teil. Anlass dafür waren der „Kies-Euro“ und der „Wasser-Cent“ – zwei Abgaben, die Unternehmen aus NRW künftig pro Tonne Kies und Sand bzw. pro entnommenem Kubikmeter Grundwasser zahlen sollen. Genau hier sehen Gewerkschaften und Verbände eine entscheidende Benachteiligung. Raimo Benger, Geschäftsführer des Verbandes Vero: „Eine so hohe Besteuerung gibt es in keinem benachbarten Bundesland. Sie wird nur dazu führen, dass Kiese und Sande künftig von weiter her importiert werden.“ Wegen der Protestveranstaltung standen viele Kieswerke in der Region für einen Tag still. „Allein Mitarbeiter unseres Hauses sind mit sieben Bussen angereist,“ weiß Hülskens Geschäftsführer Jörg Hüting zu berichten. „Es freut mich, dass auch Kollegen aus dem Sauerland und der Weser erschienen sind, denn die geplanten Abgaben sind eine landesweite Bedrohung für Unternehmen und Arbeitsplätze.“

„Wasser-Cent und Kies-Euro gefährden unsere Arbeitsplätze.“



**Dr. Peter Langenbach**  
Geschäftsführer  
[peter.langenbach@huelskens.de](mailto:peter.langenbach@huelskens.de)  
Tel.: 0281 204-257



## Hülskens spendet Sand für Kindergarten 13 TONNEN „SPIELMATERIAL“

Im Juni 2011 rollten zwei große Lkw vor den St. Marien Kindergarten in Rheinberg-Budberg. Ihre Fracht: Insgesamt 13 Tonnen Sand, die Hülskens spendete, um den Sandkasten für über 49 Kinder wieder „aufzufrischen“. Hinter der Aktion steht der „Initiativkreis Niederrhein“, ein Zusammenschluss der regionalen Kies- und Sandindustrie. Insgesamt kamen 160 Kindergärten in den Genuss neuer Sandkastenfüllungen.

11.09.2011



Tag der offenen Tür in Reckerfeld 2010

Hülskens lädt zum Tag der offenen Tür ein. Diesmal wieder ins Kieswerk Reckerfeld (Lohrwardstraße, Rees). Besucher können einen kostenlosen Schiffstransfer vom Steiger Rees zum Kieswerk und zurück nutzen. Wie immer gibt es viele Informationen und Attraktionen sowie Speisen & Getränke.  
**Wir freuen uns auf Sie!**

Partner für eine bessere Umwelt



### IMPRESSUM

Einblick – das Magazin der Hülskens GmbH & Co.KG  
Hülskensstr. 4-6  
46483 Wesel

Herausgeber / Vi.S.d.P.  
Jörg Hüting (Geschäftsführer)  
Dr. Rudolf Koß (Geschäftsführer)  
Dr. Peter Langenbach (Geschäftsführer)

Telefon 0281-204-0  
Fax 0281-204-454  
[www.huelskens.de](http://www.huelskens.de)

Konzept und Gestaltung:  
Brinkmann GmbH  
Die Agentur für Kommunikation, Krefeld